



Jahresbericht 2025

Team FaRP

Das Team FaRP setzt sich derzeit aus vier Modulleiterinnen, der Stellenleitung sowie einer Sekretärin zusammen, was einer Gesamtarbeitszeit von 490% entspricht. Die Auszubildenden profitieren in hohem Masse von der umfangreichen Praxiserfahrung der Modulleiterinnen. Diese Erfahrungen ermöglichen es, den Auszubildenden wertvolle Ratschläge zu geben und sie bei Bedarf durch gezieltes Coaching professionell zu unterstützen. Die Praxiserfahrungen sowie die durch kontinuierliche Fortbildung erworbenen Kompetenzen des Teams sind entscheidend für die Planung und Gestaltung der neuen Ausbildung nach dem ForModula Bausatz.

Im Jahr 2025 haben zwei religionspädagogische Mitarbeiterinnen ihre Anstellung gekündigt. Claudia Schneider hat die FaRP nach drei Jahren Ende Februar verlassen, während Miriam Kräher aus gesundheitlichen Gründen auf Ende August gekündigt hat. Miriam Kräher war seit 2021 als Modulleiterin tätig.

Die freigewordene Stelle von Claudia Schneider konnte im Mai erfolgreich neu besetzt werden. Mit der Wahl von Regina Sauer wurde das Team FaRP vollständig. Dank ihrer langjährigen Berufserfahrung in der Pfarrei als Katechetin und Verantwortliche im Bereich der Katechese kann sie sich in ihre neuen Aufgaben einbringen.

Die Ausschreibung für eine weitere Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter wird bis zum Frühjahr 2026 verschoben, um sicherzustellen, dass die Auswahl optimal auf die Bedürfnisse des Teams und der Auszubildenden abgestimmt ist.

Mitte Februar wurde die langjährige Mitarbeiterin Maria Wyss zum zweiten Mal Mutter eines Jungen. Sie hat sich entschieden, bis zum Frühling 2026 unbezahlten Urlaub für ihre Mutterschaft zu nehmen.

Die momentane Stellenleiterin Gertrud Schuster wird wie geplant nach vierzehn jähriger Tätigkeit an der FaRP auf Ende Juli 2026 in Pension gehen.

Zusammenfassend:

Das Team FaRP ist gut aufgestellt, profitiert von erfahrenen Modulleiterinnen und arbeitet gemeinsam kontinuierlich an der Entwicklung des neuen Ausbildungsmodells von ForModula.

Durch die personellen Veränderungen wurde zwar die Teamstruktur neu gebildet, aber zugleich auch gestärkt. Die bevorstehenden Personalentscheidungen sind weitere Aspekte, die die Teamdynamik beeinflussen werden.

Ausbildung Katechetin / Katechet nach ForModula

Die Fachstelle für Religionspädagogik bietet seit August 2024 die neue Ausbildung für Katechetinnen und Katecheten nach ForModula an. Diese Ausbildung stellt eine wesentliche Weiterentwicklung der bisherigen Ausbildung dar, welche bis zum Sommer 2026 sukzessive ausläuft. Die neue modulare Ausbildung bringt mehrere signifikante Änderungen mit sich.

Praxisorientierung: Die Ausbildung wird stärker auf praktische Anwendungen fokussiert, was bedeutet, dass die Teilnehmenden durch realistische Fallstudien, Workshops und Praktika besser auf ihre zukünftige Rolle vorbereitet werden.

Schrittweiser Kompetenzaufbau: Die Ausbildung ist so strukturiert, dass die Teilnehmenden ihre Kompetenzen über mehrere Module hinweg kontinuierlich erweitern können. Jedes Modul baut auf dem vorherigen auf und führt zu einem tieferen Verständnis des Fachgebiets.

Transfer in die Pfarrei: Ein zentraler Aspekt der Ausbildung ist es, den Teilnehmenden zu helfen, das Gelernte in ihrer eigenen Pfarrei umzusetzen. Dies geschieht durch gezielte Projekte, die in Zusammenarbeit in den eigenen Pfarreien entwickelt werden. Es wird ein grösseres Vertrauen in die Umsetzbarkeit des Gelernten in der eigenen Pfarrei gefördert.

Struktur der Ausbildung: Zu Beginn der Ausbildung erwerben die Teilnehmenden in den vier Grundlagenmodulen die fachdidaktische Basiskompetenz. Diese befähigt sie, katechetische Lerneinheiten für die Zyklen 0 bis 4 zu gestalten. In einem Zeitraum von zwölf bis fünfzehn Monaten sind drei Praktika vorgesehen, die es den Auszubildenden ermöglichen, ihr Wissen in der Praxis anzuwenden.

Spezialisierung: Die fünf Aufbaumodule dienen als Voraussetzung für die Vertiefung in folgenden Bereichen: Theologie, Religionspädagogik, Sakramenten-Hinführung, Spiritualität und Liturgie.

Integration von Wissen: Das notwendige theologische Wissen wird nun parallel zu den didaktischen, methodischen und spirituellen Fachkompetenzen innerhalb der drei Ausbildungsjahre vermittelt. Die drei Theologie-Module werden voraussichtlich weiterhin an das TBI (Theologisch-pastorales Bildungsinstitut) ausgelagert.

Angesichts der zunehmenden Schwierigkeiten, Kinder und Jugendliche in den Pfarreien im Rahmen von Einzel- oder Doppellektionen zu unterrichten, ist ein zentraler Aspekt der neuen Ausbildung die verstärkte Berücksichtigung von Projektarbeit. Die Ausbildung wird so gestaltet, dass die Teilnehmenden an Projekten arbeiten, die auf die Bedürfnisse der Pfarreien abgestimmt sind.

Optionen für Auszubildende: Zwei Teilnehmende des ersten Jahrgangs, der im August 2024 begann, haben sich für den verkürzten Bildungsgang zur «Assistenz-Katechetin / -Katechet» entschieden. Es ist wichtig zu beachten, dass dieser verkürzte Bildungsgang lediglich im Kanton Zürich anerkannt ist.

Zusammenfassend:

Die neue Ausbildung für den Fachausweis Katechese nach ForModula stellt einen bedeutenden Fortschritt in der Religionspädagogik und Katechese dar. Mit einem klaren Fokus auf Praxisorientierung und schrittweise Kompetenzentwicklung wird die Ausbildung den aktuellen Bedürfnissen der Pfarreien gerecht und bereitet die zukünftigen Katechetinnen und Katecheten optimal auf ihre Aufgaben vor.

Bericht der Ausbildungsleitung und Modulleitung - Nathalie Horvath

In meiner Rolle als Ausbildungsleitung ist es mir ein zentrales Anliegen, die Auszubildenden aufmerksam zu begleiten und in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Dazu gehört, ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben, gelungene Schritte sichtbar zu machen und in herausfordernden Phasen Mut zuzusprechen, dranzubleiben und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Zu meinen Aufgaben gehört auch das Durchführen der Standortgespräche. Diese Gespräche bieten Raum, den persönlichen Ausbildungsweg gemeinsam zu reflektieren, Fragen zu klären und nächste Schritte zu besprechen. Sie ermöglichen es, Stärken sichtbar zu machen, Unsicherheiten anzusprechen und die Auszubildenden gezielt zu unterstützen. Die Standortgespräche werden von vielen als wertvolle Orientierung und als stärkende Begleitung im Ausbildungsprozess erlebt.

Rollen klären und Ressourcen stärken

Mit dem Modul 31a «Vernetzung und Rollen» startete die Ausbildung nach dem neuen ForModula-Bausatz. Das Modul wurde mit insgesamt 14 Auszubildenden durchgeführt, 13 Frauen und einem Mann. Die Auszubildenden setzten sich mit ihren unterschiedlichen Rollen im beruflichen und privaten Alltag auseinander. Sie reflektierten die Aufgaben und Erwartungen, die sie gleichzeitig tragen und wurden darin unterstützt, diese Rollen bewusster wahrzunehmen und voneinander zu unterscheiden. Das Bild der verschiedenen Hüte im Alltag half vielen, die eigene Situation klarer zu erkennen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Umgang mit den eigenen Ressourcen. Die Auszubildenden beschäftigten sich mit ihren Stärken und ihren eigenen Schätzen und reflektierten, was sie im Alltag trägt und stärkt. Dabei wurde deutlich, wie wichtig ein be-

wusster Umgang mit den eigenen Kräften ist. Eng damit verbunden war das Thema Zeitmanagement. Zwischen Arbeit in der Pfarrei, Ausbildung und Verpflichtungen in Familie und Alltag stellte sich für viele die Frage, wo Raum für die eigene Achtsamkeit bleibt. Im Modul wurde zudem die Intervision als wichtiges Werkzeug für den Berufsalltag eingeführt. Die Auszubildenden erhielten eine Einführung in Ablauf und Haltung dieser Form des kollegialen Austauschs und erlebten, wie Intervision dabei unterstützen kann, berufliche Fragen gemeinsam zu reflektieren und voneinander zu lernen.

Ergänzend dazu bereicherte eine externe Referentin das Modul mit einem Schwerpunkt zum Thema Auftrittskompetenz. Im Zentrum standen der Auftritt im Gottesdienst sowie an Elternabenden. Die Auszubildenden erhielten praxisnahe Anregungen für ein sicheres und stimmiges Auftreten.

Spiritualität erfahren und gestalten

Die erste Durchführung des Moduls 4a fand in der Probstei Wislikofen statt. Dieser besondere Ort bot einen passenden Rahmen, um sich mit Spiritualität und der eigenen spirituellen Haltung auseinanderzusetzen. Am ersten Tag nahmen sich die Auszubildenden Zeit, innezuhalten und der Frage nachzugehen, was sie im Innersten trägt. Ein zentrales Element war die kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität, die mit Farben auf Papier gestaltet wurde. Der Abschluss des ersten Tages mit dem Gebet der liebenden Aufmerksamkeit fand in einer ruhigen und lichterfüllten Atmosphäre statt. Das gemeinsame Singen, die Stille und das bewusste Innehalten stärkten das Gemeinschaftsgefühl. Der zweite Tag begann mit einem spirituellen Einstieg. Anschliessend setzten sich die Auszubildenden mit Ritualen und ihren Merkmalen auseinander und beschäftigten sich mit der Gestaltung von Ritualen in Übergangs- und Schwellensituationen. Zudem lernten sie eine klare Vorgehensweise für den Aufbau einzelner Elemente eines spirituellen Impulses kennen. Die beiden weiteren Modultage waren den individuell gestalteten spirituellen Impulsen gewidmet und bildeten einen Teil des Kompetenznachweises. Die Vielfalt der Zugänge zeigte die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Auszubildenden und lud zum Zuhören und Nachdenken ein.

Bericht der Leitung Beratung und Begleitung und Modulleitung - Daniela Kollier

Im Februar 2026 habe ich an der FaRP meine Arbeit begonnen und den Fachbereich Beraten und Begleiten rollend von Claudia Schneider übernommen. In diesem Jahr konnte ich mich gut in diesen Bereich einarbeiten und mir einen Überblick verschaffen. Es haben zwei Treffen mit den Mentorinnen und dem Mentor stattgefunden. Die Treffen sind als Arbeits- und Weiterbildungstreffen gedacht. Im Frühling war das Thema «ARIVA und Zielformulierung», im Herbst ging es um das Praktikum mit all seinen neuen Herausforderungen im Hinblick auf die neue Ausbildung nach ForModula.

Die Neuerungen fordern von allen viel und bringen immer wieder Änderungen und Anpassungen mit sich, was eine hohe Flexibilität verlangt. Wir können uns über 14 hochmotivierte Mentorinnen und einen frisch gestarteten motivierten Mentor freuen. Im Jahr 2025 wurden 23 Auszubildende in ihrem Praktikum begleitet. Davon waren 10 Auszubildende noch im bisherigen Modell unterwegs. Diese Tatsache hat bei den Mentorinnen immer wieder für Verunsicherung gesorgt, da die Praktika sehr unterschiedlich sind.

Neu ist das Praktikum über alle drei Zyklen angelegt. Zu Beginn war es auf ein Jahr ausgelegt, dies wurde jedoch bereits angepasst. Das Praktikum ist nun über 1½ Jahre angelegt, sodass pro Halbjahr ein Zyklus hospitiert und angeschaut wird.

In diesem Jahr gab es zudem Anfragen aus den Pfarreien nach Begleitung und Unterstützung. Zum Teil sind dabei auch Mentorinnen von uns im Einsatz.

Religionspädagogisches Arbeiten

Das Modul 11a ist im September zum zweiten Mal mit einem neuen Ausbildungsjahrgang gestartet, der im August begonnen hat. In diesem Modul werden die theoretischen Grundlagen zum Gestalten von katechetischen Unterrichtseinheiten gelegt, und die Auszubildenden erhalten Rüstzeug, wie sie vorgehen sollen, um eine solche Einheit fachmännisch vorzubereiten. Das Modul 11a bekam vorübergehend eine neue Modulleitung. Durch die Rückmeldungen und die Erfahrungen aus der ersten Durchführung ergaben sich schon leichte Veränderungen. Es ist schon abzusehen, dass es bereits in der nächsten Durchführung wiederum zu kleinen Veränderungen kommen wird.

Das Modul 11a wird im Modul 11b vertieft. Dieses Modul startet erstmalig im Januar 2026. Die Auszubildenden erhalten im Modul 11b vertieftes theoretisches Wissen, um eine katechetische Unterrichtseinheit vorzubereiten und durchzuführen. Sie sind nach beiden Modulen in der Lage, ihre Arbeit kritisch zu reflektieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Bericht der Leitung HGU und Modulleitung – Regina Sauer

Im HGU gab es eine Stabsübergabe. So durfte ich im Mai 2025 die Verantwortung für den HGU von Nathalie Horvath übernehmen und bereits in den jeweiligen Regionalsitzungen die engagierten Regionalleiterinnen und HGU-Verantwortlichen kennenlernen. Wir von der Fachstelle sind dankbar, mit welcher Freude und grossem Engagement der HGU in vielen Pfarreien umgesetzt wird.

Leider wird es immer schwieriger, neue HGU-Eltern zu finden, dies macht sich auch darin bemerkbar, dass wir letzten Herbst aufgrund mangelnder Anmeldungen nur einen von zwei angebotenen Einführungskursen für den HGU-Unterricht durchführen konnten. Aufgrund dieser Entwicklung werden wir gemeinsam mit den Regionalverantwortlichen nach einer geeigneten Lösung suchen, damit die Pfarreien auch weiterhin einen qualitativen HGU anbieten können.

Die Anmeldungen zum HGU-Unterricht sind schwankend: Manche Pfarreien verzeichnen einen Rückgang bei den Anmeldungen für den HGU-Unterricht, während es bei anderen Pfarreien viele angemeldete Kinder gibt oder sogar nach einer «HGU-Pause» der HGU in ihrer Pfarrei erneut aufgenommen wird.

Personelle Wechsel gab es auch bei den Regionalleitungen und Verantwortlichen der HGU-Einführungskurse. Dies bringt im neuen Jahr eine Änderung mit sich, für die wir gemeinsam mit den Verantwortlichen der HGU-Einführungskurse eine Lösung finden werden, damit die Einführungskurse weiterhin auf demselben Qualitätslevel bleiben wie bisher.

Religiöse Lernräume

Auch beim Modul 12 gab es einen Stabwechsel. Aufgrund des Ausfalls einer Mitarbeiterin hatte ich die Gelegenheit, die Verantwortung für das Modul 12 zu übernehmen. Das FaRP-Team reagierte umgehend und organisierte die Schulungstage des aktuellen Moduls 12 bis zu den Sommerferien, indem die Verantwortlichkeiten entsprechend der verfügbaren Zeitkapazitäten aufgeteilt wurden. Dies stellte sicher, dass die Modultage für alle Auszubildenden gemäss dem vorgegebenen Zeitplan stattfinden konnten.

Durch die enge Zusammenarbeit im Team konnten notwendige Modulanpassungen identifiziert werden. Dies führte bereits zu ersten leichten Veränderungen, die kontinuierlich nach Bedarf angepasst werden, um die Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Der Wechsel von Modulleitungen und die Anpassungen des Lernstoffes verlangte zum Teil hohe Flexibilität und Verständnis für die aktuelle Situation. Das gegenseitige Verständnis und die klare Kommunikation zahlten sich aus. So durften alle 12 Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahrgangs nach dem neuen Bausatz von ForModula das Modul erfolgreich abschliessen. Sie erwarben wertvolle Kompetenzen innerhalb der Planung, Durchführung und Nachbereitung einer katechetischen Einheit mit verschiedenen Didaktiken und Methoden auf den jeweiligen altersgerechten Zyklus abgestimmt.

Im August startete der neue Ausbildungsjahrgang 2025 mit 18 Frauen. Wir sind freudig überwältigt von einer solch grossen Anzahl Auszubildenden, haben aber sehr rasch bemerkt, dass aufgrund der räumlichen Kapazitäten und bestimmter Themen Anpassungen bei einzelnen Modultagen nötig sind. So wird zum Beispiel die Klasse an bestimmten Modultagen geteilt. Durch das Unterrichten im Teamteaching wird ein intensiverer und zielführender Lerneffekt gewährleistet.

Abschliessend als Vergleich beider Modulgruppen kann ich sagen, dass kein Modul 12 dem anderen gleicht. Was in einem Ausbildungsjahrgang gut war, führt in einem anderen Ausbildungsjahrgang aufgrund verschiedener Rahmenbedingungen oder Ressourcen zu Optimierungen. Deshalb gilt in der Ausbildung besonders die Zauberformel «Flexibilität und Verständnis» – eine Formel, die wohl überall im beruflichen und privaten Leben einsetzbar ist.

Abschlussfeier

Ende August haben zwölf Frauen ihren Fachausweis Katechetin nach ForModula erhalten. Die Fachstellenleiterin Gertrud Schuster und Generalvikar Luis Varandas bezeichneten sie als «wertvolle Perlen» für die Pfarreien im Kanton Zürich.

Nach der Übergabe gab es eine Standing Ovation für die Frauen, die ein selbstkomponiertes Lied vortrugen. Mit viel Humor reflektierten sie über ihre Ausbildungsjahre, in denen sie Pannen und Erfolge erlebten und ihren Durchhaltewillen bewiesen.

Die Stellenleiterin lobte die Entwicklung der Frauen und spornte sie an, das Gelernte im Alltag umzusetzen. Der Generalvikar ermutigte die Frauen, einander zu unterstützen und gab jeder ein gesegnetes Holzkreuz mit auf den Weg.

Mit Rhythmus und Schwung sorgte während der Feier die Jazzband «Super Swing Trio» für eine lockere Atmosphäre. Die Feier zur Verleihung des Fachausweises war ein emotionales Ereignis, das die Gemeinschaft und den Wert der Ausbildung zur Katechetin, zum Katecheten hervorhob.

Fortbildung

Um dem kontinuierlichen Rückgang der Anmeldungen für unsere Fortbildungsangebote entgegenzuwirken, hat das Team die Kursinhalte basierend auf den Ergebnissen der letztjährigen Online-Umfrage angepasst. Diese Umfrage identifizierte mehrere Schlüsselbereiche, in denen die Teilnehmenden eine Anpassung und Erweiterung der Angebote wünschten.

Nach mehreren Jahren wurde wieder ein katechetischer Austausch organisiert, der auf Begegnung und Vernetzung abzielte. Die Teilnehmenden konnten in Kleingruppen über ihre Erfahrungen sprechen und voneinander lernen. Das positive Feedback der Teilnehmenden, insbesondere die Anregungen zur praktischen Umsetzung, veranlasste das Team, diesen Austausch künftig jährlich anzubieten.

Die Fortbildung zur Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) im beruflichen Kontext stiess auf grosses Interesse. Die Teilnehmenden erlangten durch den Referenten Martin Vögeli umfassende Kenntnisse über KI und deren Potenzial zur Effizienzsteigerung in ihrem Arbeitsalltag.

Eine nachhaltige spirituelle Begleitung von Kindern, deren Eltern und Bezugspersonen auf dem Weg zur Erstkommunion sind, ist von grosser Bedeutung. In einer ebenfalls gut besuchten Fortbildung mit Albert Biesinger wurde erörtert, wie Familienkatechese praxisnah gestaltet werden kann.

Viele in der Katechese tätigen Personen schätzen unser digitales Angebot der «Weiterbildungssnacks», welches eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht. Bei den beiden Kursen «Chlichinder-Fiire» und «Fresh up Elternabend» erhielten die Teilnehmenden kreative Methoden und in der Praxis umsetzbare Beispiele.

Aufgrund von Personalmangel und zur Schonung der Ressourcen wurden im zweiten Halbjahr jedoch keine «Weiterbildungssnacks» vom Team angeboten.

Ausblick auf 2026

- Die letzte Ausbildungsgruppe, welche nach der bisherigen Ausbildung gestartet ist, schliesst im Mai/Juni 2026 mit den Gruppenprüfungen und den individuellen Einzelprüfungen ab.
- Die Stellenleitung erarbeitet zusammen mit den entsprechenden Modulleitungen jene Dokumente, welche für die provisorische Anerkennung der beiden letzten neuen Module nötig sind und reicht diese bis Frühling 2026 der QSK ForModula (Qualitätssicherungskommission) ein: M15 «Religionsunterrichten» und M32 «Abschlussprüfung».
- Während der Berufseinführung werden die Katechetinnen und Katecheten ab Schuljahr 2025/26 neu von den Modulleitungen der Fachstelle Zürich begleitet und beraten. Dadurch gehen ihre Praxiserfahrungen nicht verloren.
- Im 2026 werden das erste Mal die Aufbaumodule des neuen Ausbildungsbausatzes angeboten.
 - Im Modul 13 «Katechetische Prozesse» werden die Auszubildenden darin geschult, wie sie katechetische Prozesse anstossen, begleiten und initiieren können. Zudem wird ein starker Fokus auf die Hinführung zu den Sakramenten gelegt.
 - Im Moduls 14 «Katechetische Projekte» lernen die Auszubildenden, wie ein Projekt initiiert und bearbeitet werden kann. Sie lernen dies anhand eines eigenen Projekts, das sie in einer Pfarrei durchführen und reflektieren werden.
 - Das Modul 5 «Liturgie» entspricht im Wesentlichen dem bisherigen Modul 14. Die Auszubildenden lernen liturgische Feiern zu gestalten und durchzuführen, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen.
- Ende Juli 2026 geht die jetzige Stellenleitung in Pension.

Zürich, 08. Januar 2026

Gertrud Schuster, Stellenleitung FaRP